

## Für Klarheit sind wir immer (von Gerhard Ellrodt)

Sowohl die Presse der CDU als auch die der LDP hat sich in den letzten Wochen mehrfach mit der Diskussion zur Vorbereitung der Parteikonferenz der SED befasst. Die „Union“ vom 8. Januar enthält nun einen Leitartikel ihres stellvertretenden Landesvorsitzenden, Pfarrer Kirsch, unter dem Titel „Es muss Klarheit sein....“, der kurz zuvor auch im Zentralorgan der CDU „Neue Zeit“ erschienen war. Da die Redaktion der „Union“ diesen Artikel als einen von „grundsätzlichen Charakter“ bezeichnet, wird es ihr nur recht sein, wenn wir uns mit ihm auseinandersetzen, um die gewünschte Klarheit schaffen zu helfen.

In seinem Artikel befasst sich Herr Pfarrer Kirsch mit dem Absatz über die Blockpolitik in meinem Beitrag zur Vorbereitung der Parteikonferenz: „Die Diskussion geht weiter“. Zunächst stößt er sich an dem Ausdruck „bürgerliche Parteien“ und bemerkt, dieser Begriff scheine unausrottbar wie der Aberglaube. Marx hat einmal gesagt, man könne ein Individuum nicht nach dem beurteilen, was es sich selbst dünke, sondern müsse es aus allen seinen Beziehungen, Verhältnissen und Widersprüchen klären. Dieser Grundsatz des dialektischen Materialismus gilt auch für die Parteien. Die ökonomische Basis der bürgerlichen Gesellschaft ist das kapitalistische Wirtschaftssystem, auf dem ein bürgerliches Bewusstsein, eine bürgerliche Ideologie entstanden ist. Solange die bürgerlichen Parteien (Verzeihung!) in unserer Zone noch von dieser bürgerlichen Ideologie geleitet werden, solange sie noch den Kapitalismus vollinhaltlich bejahen, wie die LDP, solange sie den Kapitalismus verbrämen wollen mit einer almosenhaften Fürsorge des Unternehmers, die sie „Sozialismus aus christlicher Verantwortung“ nennen wie die CDU, solange dürfen wir die bürgerlichen Parteien eben nicht anders nennen als bürgerliche, wenn wir nicht Verwirrung stiften, sondern Klarheit schaffen wollen, wie Herr Pfarrer Kirsch es wünscht.

In meinem Aufsatz hatte ich davon gesprochen, dass wir durch Förderung der fortschrittlichen, ehrlichen demokratischen Kräfte in den bürgerlichen Parteien die Blockpolitik auf eine höhere Ebene heben müssen. Herr Pfarrer Kirsch fragt nun, ob etwa unter der „höheren Ebene“ der Blockpolitik ein Zustand zu verstehen sei, wo alle Macht bei der SED liege und für die bürgerlichen Parteien nur „Hausmannsposten“ übrig bleiben. Hier antworten wir mit einem klaren: Nein! Es wäre uns viel lieber, wenn die bürgerlichen Parteien mit uns in einen Wettstreit um die Weiterentwicklung und den Ausbau der Demokratie treten würden, als dass wir leider oft noch viele Kräfte in ihnen als bremsend, konservativ und sogar reaktionär bezeichnen müssten. Wir bejahen unbedingt die Forderung: Nebeneinander, nicht hintereinander! **A b e r v o r w ä r t s, H e r r P f a r r e r K i r s c h, n i c h t r ü c k w ä r t s!**

Die Diktatur des Proletariats haben wir in Deutschland nicht. Es erübrigt sich deshalb, die alte Behauptung zu widerlegen, sie sei die Diktatur einer Minderheit. Übrigens mag Herr Pfarrer Kirsch die neuen sozialistischen Menschen in der Sowjetunion fragen, ob ihr Staat der Werktätigen die Diktatur einer Minderheit ist.

Und dann glaubt Herr Pfarrer Kirsch einen Widerspruch zwischen der Diskussion zur Partei neuen Typus und den Formulierungen des Verfassungsentwurfs des Volksrates feststellen zu müssen. Er will von uns wissen, wie wir zum Verfassungsentwurf stehen. Eine eindeutige Antwort, Herr Pfarrer Kirsch: Absolut positiv! Aber als Ganzes, nicht nur in Teilen, die sich scheinbar zur Konservierung des Alten, Überholten heranziehen lassen, sondern vor allem in denen, die nach vorwärts weisen, die die Initiative der Massen entwickeln und es ihnen ermöglichen, neue Formen des demokratischen Lebens zu schaffen. Denn das Leben ist Entwicklung, Herr Pfarrer Kirsch, und auf dem Wege unseres Volkes in eine menschenwürdige Zukunft wird die Verwirklichung des Verfassungsentwurfs des Volksrates für ganz Deutschland eine wichtige Etappe sein.

Herr Pfarrer Kirsch weiß ganz genau, „dass die große Mehrheit unseres Volkes in Ost und West keine staatliche Entwicklung im Sinne des konsequenten Marxismus will“. Und er lässt durchblicken, dass bei etwaigen Wahlen die SED ihr blaues Wunder erleben würde. Demokratie besteht aber nicht nur aus parlamentarischen Wahlen, sondern vor allem aus demokratischer Erziehung durch Aufklärung und Entfaltung der Selbständigkeit der Massen. Vor zehn Jahren war die Mehrheit unseres Volkes auch einmal für Hitler. Sich auf das zurückgebliebene Bewusstsein der Massen in Westdeutschland zu berufen, die ein mächtiger reaktionärer Propagandaapparat unter Ausschaltung der fortschrittlichen Presse an der Entfaltung ihres Bewusstseins, am erkennen der Wahrheit hindert, zeugt nicht von demokratischem Geist. Im Übrigen: Bei den Wahlen in den Gemeinden Hetzdorf und Kulkwitz, die kürzlich aus verschiedenen Gründen durchgeführt werden mussten, errang die SED 56,5 und 54,5 Prozent der Stimmen.

Eine Formulierung von Herrn Pfarrer Kirsch aber entstammt nicht nur dem Sprachschatz, sondern dem „Ideengut“ des Nazismus. Erinnern wir uns, dass die NSDAP das „Recht“ für ihre barbarischen Terrormethoden daraus herleitete, dass sie Deutschland und die Welt gegen den Bolschewismus, gegen die Gefahr von links schützen müsse? Und was schreibt Herr Pfarrer Kirsch? „Rechtsradikale Strömungen, wie wir sie teilweise in Westdeutschland leider schon wieder feststellen müssen und die wir schärfstens ablehnen, haben – wenn überhaupt – nur dann Entwicklungsaussichten, wenn sie durch linksradikale Extemporalien eine scheinbare Begründung erfahren.“ Also nicht, weil die Reaktionäre, Monopolisten, Imperialisten in Westdeutschland ihre Macht mit allen Mitteln erhalten und völlig wiederherstellen wollen, haben wir rechtsradikale (sprich faschistische) „Strömungen“, sondern weil die Werktätigen aus dem kapitalistischen Dreck heraus zu wahrer Demokratie und zum Sozialismus wollen. – Es ist keine gute Gesellschaft, in der sich Herr Pfarrer Kirsch befindet!-

Im übrigen sind wir sicher, dass die ehrlichen, wirklich demokratischen, werktätigen Funktionäre, Mitglieder und Anhänger der bürgerlichen Parteien mit uns den Zweijahresplan erfüllen und die neue demokratische Ordnung weiter ausbauen werden – mit oder ohne die Herren Pfarrer Kirsch!